

Inklusion auf der Boule-Bahn



Der Landtagsabgeordnete Martin Hahn, Bürgermeister Frank Amann und der sozialpolitische Sprecher Thomas Poreski (von links) warfen die ersten Kugeln. BILDER: KARLHEINZ FAHLBUSCH

- Erstes Spielfeld in Hermannsberg eröffnet
- Projekt auf Initiative von Gerlinde Kriese



VON KARLHEINZ FAHLBUSCH
ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

Heiligenberg - In der UN-Behinderterrechtskonvention ist das Recht auf Inklusion festgeschrieben. Und das bedeutet: Jeder Mensch hat das Recht darauf, dabei zu sein. Viele Länder haben die UN-Behinderterrechtskonvention unterschrieben. Auch Deutschland. Doch wer in der Arbeit mit behinderten Menschen tätig ist und sonstige Kontakte pflegt, der weiß, dass Deutschland und die anderen Länder noch viel dafür tun müssen, damit der Vertrag eingehalten wird. Und dazu können auch kleine Schritte helfen. So wie jetzt in der Dorfgemeinschaft Hermannsberg, wo eine Boule-Bahn offiziell ihrer Bestimmung übergeben wurde. Sie befindet sich auf dem Dorfplatz und soll mit dazu beitragen, dass auch Menschen von außerhalb der Camphilleinrichtung vorbeikommen und hier ein Spielchen wagen. Die Anlage ist öffentlich. Bürgermeister Frank Amann, der Landtagsabgeordnete Martin Hahn (Bündnis 90/Grüne) und der sozialpolitische



Bewohner und Gäste verfolgten die ersten Spiele auf der neuen Anlage. Demnächst geht es ans Üben. Denn mit dem Boule-Spiel ist es wie mit der Inklusion: So einfach, wie es aussieht, ist es oft nicht.



„Inklusion ist keine Einbahnstraße.“

Gerlinde Kriese,
Initiatorin des Projektes

Sprecher der Grünen-Landtagsfraktion Thomas Poreski lieferten sich das erste Match. Wobei schnell deutlich wurde, dass die drei Politiker durchaus Erfahrung mit den glitzernden Metallkugeln haben.

„Diese Boule-Bahn soll der Begegnung von Menschen dienen“, machte Vorstandsmitglied Peter Apfelstädt deutlich, der in Hermannsberg für die Landwirtschaft verantwortlich ist. Er bedankte sich bei Gerlinde Kriese, die das Vorhaben durch eine großzügige Spende Wirklichkeit werden ließ. „Inklusion ist keine Einbahnstraße“, stellte diese fest. Boule ist für sie „ein sehr kommunikatives Spiel“, das zweifellos

das Miteinander von Menschen fördern. Neben Bürgermeister Frank Amann waren auch zahlreiche Gemeinderäte und Kandidaten für die Kommunalwahl nach Hermannsberg gekommen und alle waren voll des Lobes, dass hier die erste Boule-Bahn in der Gesamtgemeinde Heiligenberg entstanden ist. „Du bist eine Person, die sich viel mit Lebensträumen beschäftigt“, stellte Amann fest und meinte damit Gerlinde Kriese, die sichtlich bewegt war, dass das Projekt jetzt realisiert werden konnte.

Matthias Heidenreich hat angeboten, im Sommer Einführungskurse für das Boule-Spiel anzubieten. Da sollen dann Menschen mit und ohne Behinderung Spaß haben und miteinander in Kontakt kommen. Thomas Poreski hat selbst mehrere Jahre in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung gearbeitet und weiß genau, wie wertvoll solche Begegnungsmöglichkeiten sein können.